



Die Angeklagten nannten nicht den Urheber der zehn Schüsse, von denen zwei die Beine eines Polizisten und vier den Körper seines Kollegen trafen. Der Anwalt eines der Angeklagten sagte, dass er gegen das Urteil Berufung einlegen werde.

Ohne den Urheber der Schüsse ermitteln zu können, verhängte das Gericht eine einheitliche Strafe. Drei junge Männer, die 2020 zwei Polizisten in Herblay (Val-d'Oise) brutal angegriffen hatten, wurden am Freitag, dem 1. Dezember, vom Schwurgericht des Departements Val-d'Oise zu 25 Jahren Haft verurteilt.

„Es war eine Entscheidung, die von meinen Mandanten und der gesamten Polizei erwartet wurde“, reagierte Pierre Salem-Cormier, Anwalt eines der Opfer. Die Strafen liegen etwas unter den Forderungen der Generalstaatsanwältin, die 30 Jahre Zuchthaus mit zwei Dritteln Sicherheitsverwahrung für die Angeklagten gefordert hatte, die „sich berechtigt fühlten, Polizisten zu massakrieren“.

Zehn Schüsse wurden abgefeuert

Die Tat ereignete sich am Abend des 7. Oktober 2020, als die beiden Beamten der Kriminalpolizei von Cergy in Zivilkleidung und mit einem unmarkierten Auto in ein Industriegebiet in Herblay fuhren. Die drei Angeklagten behaupteten, sie nicht als Polizisten erkannt zu haben, obwohl die Beamten ihre Ausweise und Waffen sichtbar trugen.

Es brach ein heftiger Kampf aus, die Angreifer ergriffen die Waffe eines der Polizisten und gaben zehn Schüsse ab, zwei in die Beine eines Beamten und vier in den Körper seines Kollegen. „Ich werde nie verstehen, warum wir diesen Ausbruch von Gewalt erleben mussten“, „mein Leben ist in Stücke zerbrochen“, sagte der an den Beinen verletzte Polizeimajor vor Gericht.

Keiner der drei Angeklagten nannte jedoch den Urheber der Schüsse. Einer von ihnen hatte vor Gericht gesagt, dass „diejenigen, die die Wahrheit sagen (...) im Gefängnis sehr schlecht aufgenommen werden“. Für den Anwalt Yann Le Bras ist das Urteil „schrecklich, für die Angeklagten, aber auch für die Nebenkläger, die nicht die gerichtliche Wahrheit über die Identität des Schützen erlangt haben“.

Der Major, der sich als einziger der Polizisten an die Ereignisse genau erinnern konnte, behauptete, dass einer der drei Angeklagten den Satz „Nehmt ihre Waffen und erschießt diese dreckigen Bullen“ gerufen habe, was dieser jedoch stets bestreit. Dessen Anwalt erklärte, dass er Berufung einlegen werde, denn sein Mandant habe sich zwei Tage nach der Tat gestellt, im Gegensatz zu den beiden anderen Tätern, die fünf Monate lang auf der Flucht waren.